

Laibacher Zeitung.

Nr. 251.

Freitag am 2. November

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl. 12 kr., halbjährig 6 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gejeze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Oktober d. J. den Rechnungsrath und provisorischen Amtsleiter der Klagensfurter Staatsbuchhaltungs-Abtheilung, Leopold Lednig, zum Vizebuchhalter der Staatsbuchhaltung in Laibach mit dem systemmäßigen Gehalte allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat die Stelle eines Lehramts-Assistenten an der k. k. höheren landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Ungarisch-Altenburg dem dortigen bisherigen provisorischen Lehramts-Assistenten, Wenzel Seck, definitiv verliehen.

Der Minister des Innern hat den vormaligen provisorischen Stuhlrichter, Anton Pilsman, zum Stuhlrichteramts-Adjunkten für das Kaschauer Verwaltungsbereich ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat den Finanzrath und Finanz-Bezirksdirektor in Neutra, Alois Motusz, zum Finanzrath der ungarischen Finanz-Landesdirektion mit der Zuweisung zur Finanz-Landesdirektions-Abtheilung in Preßburg ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Stanislawer Gymnasium, Johann Handl, den Nebenlehrer am Tarnopoler Gymnasium, Aemil Merunowicz, und den gewesenen Supplenten des Buczaczger Gymnasiums, Gregor Makar, zu wirklichen Gymnasiallehrern, und zwar den ersten für das Stanislawer, den zweiten für das Tarnopoler und den dritten für das Samborer Gymnasium ernannt.

Um den Besitzern solcher Grundentlastungs-Schuldverschreibungen, welche bei der Nationalbank in Wien oder bei deren Filial-Leihanstalten in den Kronländern gegen einen Vorschuss verpfändet sind oder bei der Bank in Wien nur zur Aufbewahrung erliegen, die Annahme dieser Grundentlastungs-Schuldverschreibungen zur Verlosung, ohne deren vorherige Auslösung möglich zu machen, wird im Einvernehmen der Ministerien des Innern und der Finanzen mit der Direktion der österreichischen Nationalbank die Einleitung getroffen, daß die Besitzer solcher Grundentlastungs-Obligationen bei Annahme derselben zur Verlosung dem mit dem Ministerial-Erlasse vom 31. Juli 1855, R. G. Bl. Nr. 136 vorgeschriebenen Einschreiten bei der Grundentlastungs-Fonds-Direktion, statt der anzumeldenden Schuldverschreibungen selbst, bloß den über dieselben von der Bank ausgestellten Pfand- oder Depositionsschein beizuschließen haben.

Die erfolgte Annahme wird vor Auslösung der Obligation von der betreffenden Bankkassa mit theil einer Stampiglie, welche die Worte enthält: „zur Rückzahlung angemeldet“ auf der Obligation ersichtlich gemacht werden.

Die nähern Bestimmungen über das hiebei zu beobachtende Verfahren werden den Grundentlastungs-Fonds- und den Bankkassen bekannt gegeben.

Vom k. k. Ministerium des Innern.

Wien, am 29. Oktober 1855.

Die durch den Tod des Lokalkaplanes Kaspar Porenta erledigte und unter dem Patronate des krainischen Religionsfondes stehende Lokalie zu Preloka ist dem Pfarrvikariatskooperator zu Bresoviz, Jakob Indichar, verliehen worden.

K. k. Landesregierung für Krain zu
Laibach am 26. Oktober 1855.

Nichtamtlicher Theil.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Die „Trierster Zig.“ erhält aus der Levante folgende neueste Nachrichten:

Die neuesten Berichte aus Sebastopol bis zum 17. melden, daß man in allen Stationen der Krim bereits Vorbereitungen für den Winter treffe, der sich schon zu sehr kund zu geben beginnt, als daß man noch an einen weiteren Feldzug denken könnte. Vier Kavallerieregimenter, welche in Baidar standen, sind wieder im Lager von Trafir, und in Kamiesch baut man Baracken für einen Theil derselben. Mittlerweile sind auch die Russen nicht müßig. Sie arbeiten ununterbrochen an den Befestigungen der nördlichen Seite, um sie vielleicht eines schönen Tages in die Luft zu sprengen, denn unter den jetzigen Verhältnissen kann es ihnen nicht völlig Ernst sein, sich dort auf die Dauer zu behaupten. Auch werden zwischen dem Süden und dem Norden fortwährend Schüsse gewechselt, welche zwar in dem von den Verbündeten besetzten Stadtheile keinen großen Schaden anrichten, aber immerhin an Vorsicht mahnen und die Stellung ziemlich gefährlich machen. — Von der Operationsarmee sind keine erheblichen Mittheilungen angelangt. Man wußte nur, daß sie an einigen Stellen die Schluchten an den Belbekhöhen überschritten und die Russen sich auf die großen Plateaux zurückgezogen, welche ihre Vertheidigungslinien bilden. — Die Herstellung der nördlichen Stadt wird fleißig betrieben und man hofft, mittelst der vielen, in England und Frankreich für einträglichen Tageslohn (6 Franken täglich und Nationen nebst freier Ueberfahrt) angeworbenen Arbeiter rasch zum Ziele zu gelangen. Auch die Piemontesen bauen fleißig Baracken; denn jene, welche ihnen von Marseille zu kommen sollen, dürften dem Bedarf kaum genügen, weil man viele derselben für die Verwaltung und die Kranken brauchen wird.

Das „Laquin — i — Baquat“ (türkische amtliche Zeitung der h. Pforte) meldet aus Kars vom 1. d. d. daß die Russen sich etwas entfernt haben und, wie es scheint, die Belagerung aufgeben werden. Das ungemein große Mißverhältnis zwischen den Verlusten der Russen und jenen der Türken wird daraus erklärt, daß letztere stets geschützt waren, und ihre Schüsse die dichten Massen des Feindes trafen.

Aus Silistria vom 15. meldet man: Ismail Pascha beschäftigt sich eifrig mit der Versorgung der Armee für den Winter. Die Straße bis Barna ist mit zahlreichen Wagen bedeckt, welche den Magazinen von Schumla, Silistria und Rustschuk Lebensmittel zuführen. Ismail Pascha hat die Errichtung einer Telegraphenlinie zwischen Silistria und Schumla beantragt, und man hoffte um so mehr auf die Genehmigung von der h. Pforte, als die Donaugegenden im Frühlinge durch einen neuen Feldzug ernstere Bedeutung erlangen dürften.

Aus Bukarest ist die Nachricht von einer lebensgefährlichen Erkrankung des Fürsten Stirbei eingetroffen. Aus neueren Berichten auf dem Landwege wissen wir bereits, daß der Gesundheitszustand des Fürsten nicht so bedenklich ist.

Aus Nicomedia laufen Klagen über die englischen untergeordneten Agenten ein, welche sich der Häuser gewaltsam bemächtigen, die Eigenthümer aus denselben vertreiben und überdies nichts zahlen. Die Offiziere selbst lassen sich freilich solche Uebergriffe nicht zu Schulden kommen, aber sie sehen das Treiben ihrer Untergebenen ruhig an.

Die Berichte über die Kapitulation der Garnison von Kinburn enthalten einige minder bekannte Einzelheiten. Die Aufforderung zur Uebergabe wurde am 16. zurückgewiesen; allein die Admirale hatten ihre Maßregeln so gut getroffen, daß die 3 Toris bereits gegen Abend von der Land- und Seeseite umzingelt waren. Am 17. wurde eine abermalige Aufforderung zur Uebergabe erlassen, und das Bombardement, da dieselbe unberücksichtigt blieb, begonnen. Um 11 Uhr brach im Flecken ein Feuer aus; der Feind erwiederte schwächer die Kanonade, hielt aber noch immer Stand. Er wurde jedoch so sehr von allen Seiten bedrängt, daß er endlich die weiße Flagge aufhielte. Das Feuer wurde sogleich auf beiden Seiten eingestellt, und um 2 Uhr landete eine Flottenkommission vor der Festung. Die russischen Truppen marschirten, mit den Offizieren an der Spitze, aus der Festung, und wurden mit militärischen Ehren empfangen. Der General Kononowitsch überreichte seinen Degen, allein man ließ ihn denselben wieder in die Scheide stecken. So verfuhr man auch mit den übrigen Offizieren.

Aus Jénikale vom 10. d. M. meldet man, daß das neue Kontingent die Verschanzungen eingenommen habe und demselben die 8000 Türken unter Hadshi Reschid zur Verfügung gestellt werden. Dabei befinden sich die Generale Cuninghame, Holmes, Evans und Gunthorpe; ferner dürften daselbst auch die Generale, Vivian, Mitchell, Shirlei, Niel, Hall, Adams, Oberst Wetherall und Dr. Mac Pherson eingetroffen sein.

Die französischen Truppen haben das Fort St. Paul im Süden von Akrich inne. — Hin und wieder wurden Rekognoszirungen in der Ebene unternommen; es kam jedoch nirgends zu einem Gefechte.

Omer Pascha befand sich dem „J. d. G.“ zu Folge fortwährend in Suchumkale. Die tunesischen Truppen standen zwischen Batum und St. Nikolaus. — Der Smyrner „Impartial“ hat wegen eines Griechenlands verlegenden Artikels eine Verwarnung erhalten.

Dem „Observatore Triestino“ wird aus Damaskus (11.) von ernstlicher Unordnung aus Anlaß der Eroberung von Sebastopol gemeldet. Es sei zu Thätlichkeiten zwischen Griechen und Katholiken gekommen, von denen einige verwundet wurden. Viele Ruhestörer sind verhaftet; jedoch auf Verwenden des französischen Konsuls in Folge Einschreitens der griechischen Geistlichkeit wieder in Freiheit gesetzt worden.

Oesterreich.

Wien, 29. Oktober. Das k. k. Finanzministerium hat im Einvernehmen mit der Direktion der

privilegirten österr. Nationalbank die zeitweilige Ausdehnung des Bankkredits der niederösterreichischen Eskomptgesellschaft von 8 auf 10 Millionen unter der ausdrücklichen Bedingung genehmigt, daß diese Krediterweiterung nur jenen Firmen zu Statten kommen solle, welchen der Bankkredit unmittelbar schwer zugänglich ist, und daß sobald als thunlich der Gesamtbelauf des Reeskomptes der Anstalt bei der Nationalbank wieder auf den Stand von 8 Millionen zurückgeführt werde.

— Graf Philipp Zsigrey, k. k. Husarenrittmeister, hat nach der „U. P.“ seinem militärischen Range entsagt, um als Missionär in fernen Ländern den göttlichen Glauben und den Frieden zu predigen. Er wird zu diesem Zwecke an der Wiener Universität die Theologie hören und sich zu seiner neuen Laufbahn vorbereiten; auch sein Vermögen will der edle Graf bloß für den Zweck seines neuen Wirkungskreises verwenden.

— In Folge des Vertrages wegen Uebergabe der Staatsgüter an die Nationalbank wurden die Administration und die Beibehaltung oder Entlassung der Beamten der Bank überlassen. Die allfällig entlassenen Beamten werden vom Staate anderweitig verwendet. Die im Dienste der Bankverwaltung verbleibenden Beamten behalten ihre Rechte auf Uebertritt in den Staatsdienst.

— Das Verzeichniß der internationalen Jury bei der Pariser Industrieausstellung enthält folgende Mitglieder aus Oesterreich: Die Herren Baron von Riese-Stallburg, Turner, Rittinger, Dr. Arenstein, Adam Ritter v. Burg, H. D. Schmid, Dr. Ferdinand Heßler, Emil Seydel, Fr. Robert, Bassing, Dr. Wilhelm Schwarz, Johann Müller, Josef Pfeiffer, Ferdinand Hergig und C. Borkenstein, Karl Offermann, August Koch, J. Fichtner, Theodor Hornbostel, Anton Radice, Dr. Giglieri, Karl Oberleithner, Josef von Partenau, Baron James v. Rothschild, Ernest Wertheim, Robert Krach, Ludwig Förster, Josef Helmesberger, Karl Blaas und Ed. van der Mül.

Wien, 30. Oktober. Laut eines im „Moniteur“ publizierten kaiserlichen Dekrets vom 5. d. Mts. haben der Divisionsgeneral Senator Letang, ferner Herr Baron v. Bourqueney, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Wiener Hofe, die Erlaubniß erhalten, Jener den Orden der eisernen Krone erster Klasse, Dieser das Großkreuz des kaiserlichen Leopold-Ordens, welche Orden ihnen von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehen wurden, annehmen und tragen zu dürfen.

— Die Abnahme der Brechrühr-Epidemie in Wien hat seit der letzten Rappportsperiode einen erfreulichen Fortschritt gemacht, denn es sind bis 27. Oktober d. J. nur 70 neue Erkrankungen vorgekommen, und von dem ganzen, 344 Köpfe betragenden Krankenstande 120 Individuen genesen, 36 gestorben und 188 als Rest in Behandlung verblieben.

Seit dem Ausbruch der Epidemie haben sich in Wien 6624 Erkrankungen an der Brechrühr ergeben, von denen 3545 günstig und 2891 tödtlich abgelaufen sind.

— Am 18. Oktober l. J. legten der k. preussische Regierungsrath Wilhelm Volk und dessen Gattin Karoline geb. Hausbrand, in der Kirche zu Mign bei Salzburg das katholische Glaubensbekenntniß ab, empfingen nach erhaltener Absolution am 19ten das heil. Sakrament und am 20ten, unter Zustromen einer zahlreichen Menge Andächtiger das h. Sakrament der Firmung.

— Die englische Kunstankalt von Payne in Leipzig hat für das in ihrem Verlage erscheinende vielgelesene „Illustrirte Familien-Journal“ eine Preisauszeichnung an die Schriftsteller Deutschlands erlassen, und drei Preise für die drei besten, bis zum 1. Februar l. J. eingesandten Original-Novellen ausgesetzt. Der erste Preis beträgt 40 P'dor., der zweite 20 P'dr. und der dritte 10 P'dor.

Wien, 30. Oktober. Vicomte de Seisal, außerordentlicher Gesandter Sr. Majestät des Königs von Portugal in Brüssel, wurde mit der außerordentlichen Mission betraut, Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich das Konifikations schreiben von der Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Dom Petro V.

zu überreichen. Der die Stelle des Geschäftsträgers am hiesigen Hofe bisher versiehende Baron Santous de Sylva, der sich sowohl bei dem hiesigen Kabinet, wie auch in der politischen Welt eine günstige Stellung zu erringen wußte, wird die Interessen seiner Regierung, die er bis jetzt zur Zufriedenheit derselben gewahrt, auch fernerhin vertreten.

— Die durch den Tod des Freiherrn v. Rübeck in Erledigung gekommene Reichsrathspräsidentenstelle dürfte nicht so bald besetzt werden, schreibt man der „U. A. Z.“ Den Vorsitz führt als Alterspräsident der Reichsrath Freiherr v. Krieg. Es verlautet in gut unterrichteten Privatkreisen, daß diesem durch seine Bestimmung ausgezeichneten Staatskörper eine Reorganisation bevorstehe; wahrscheinlich wird bei der neuen Konstituierung desselben der Staatsrath vor 1848 zum Muster dienen, und es dürfte nur dabei der jetzigen neuen Staatsorganisation Rechnung getragen werden.

— Ein Verein zur Versorgung dürftiger Tonkünstler in Wien hat sich gebildet. Derselbe besteht aus unterstützenden Mitgliedern, welche jährlich ohne Anspruch auf Pension 6 fl. entrichten, und aus pensionsberechtigten Mitgliedern, die beim Eintritt 10, und dann jährlich 6 fl. C. M. an Beiträgen in den Pensionsfond leisten. Dem Vereine sind bereits 200 Mitglieder beigetreten.

— Ueber den Anschluß der Wien-Salzburger Bahn von der Station Purkersdorf aus verlauten zwei Versionen. Die Bahn wird entweder von Purkersdorf aus in das Wienthal fallen und bei Weidling ihren Anschluß an die Südbahn nehmen, oder sie wird von Schönbrunn das Wienthal verlassen und bei Hengendorf debouchiren.

— Die Organisation der Professoren- und der Doctorenkollegien der Universitätsfakultäten wird dem Vernehmen nach im Laufe des gegenwärtigen Schuljahres erfolgen.

Aus Wien wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben: Zu dem hohen und wichtigen Posten eines Internuntius hätte offenbar in der ganzen österreichischen Monarchie kein geeigneterer Mann gefunden werden können als Freiherr v. Prokesch. Wenn ihm derselbe nicht schon früher übertragen worden ist, so möchte dieß wohl lediglich dem Umstand zuzuschreiben sein, daß Rußland einen so energischen und hellsehenden Mann als Vertreter Oesterreichs in der türkischen Hauptstadt nicht gerne sah, und daß man hierauf, zu einer Zeit, in welcher die orientalische Verwickelung erst im Anzuge begriffen war, Rücksicht genommen hat. Kein anderer Diplomat hat so frühzeitig und so scharf die ehrgeizigen Pläne Rußlands durchschaut als Freiherr v. Prokesch, der früher, und insbesondere seit dem Eintreten jener Verwicklung, in den orientalischen Angelegenheiten stets zu Rathe gezogen worden ist, weil er Zustände und Personen im Orient durch längern Aufenthalt genauer kennen gelernt hat als irgend ein anderer Staatsmann, der dort sofort als solcher auftreten mußte, und daher gar nicht die Gelegenheit erhielt, so scharf und in einem so weitgedehnten Kreise zu beobachten. Freiherr v. Prokesch dagegen hat, bevor er den Gesandtschaftsposten zu Athen erhielt, den türkischen Orient eine Reihe von Jahren hindurch in allen Richtungen durchreist, und sich dadurch eine genaue Kenntniß, von Land und Leuten in der vielseitigsten Art erworben. Einerseits mit dieser Kenntniß, andererseits mit dem Vertrauen seines Kaisers ausgerüstet, wird Freiherr v. Prokesch der Sache seines Vaterlandes im Orient die größten Dienste leisten, wozu er insbesondere auch durch seinen klaren, unbirraren Blick und durch seinen entschlossenen energischen Charakter befähigt ist.

Triest, 30. Oktober. Die „Triester Zeitung“ schreibt:

Der heute Vormittags eingetroffene Lloydampfer „Australia“ brachte uns eine Post aus der Levante mit Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 22. Oktober. Der preussische Gesandte Oberst v. Wildenbruch ist mit dem Lloydampfer Ferdinando I. von Galatz eingetroffen. Die Cholera macht in und um Zenik am Bosporus beunruhigende Fortschritte. Der größte Theil des anglo-türkischen Kontingents

ist in Kertsch angekommen. In Kars ist laut Berichten aus Trapezunt vom 18. Oktober die Lage unverändert. Die Festung soll besser verproviantirt sein, als man ursprünglich glaubte. — In Athen (26. Oktober) wurden energische Maßregeln gegen das Räuberumwesen getroffen; die Choleraabrische aus Griechenland lauten leider noch immer ungünstig.

Die „Presse d'Orient“ sagt, daß zufolge Nachrichten aus Persien, welche gar sehr der Bestätigung bedürfen, gewisse militärische Bewegungen der Russen im Norden von Persien, in Georgien vermuthen lassen, daß die Russen sich vorbereiten, die Kaukasusgegenden zu räumen. (?)

Triest, 31. Oktober. Montag Abend wurde der Municipaldelegation, mit dem Herrn Podesta an der Spitze, die hohe Ehre zu Theil, von Sr. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ferdinand Maximilian empfangen zu werden, um Sr. kaiserl. Hoheit den Ausdruck der Freude über die glückliche Rückkehr nach langer Reise darzubringen. Der erlauchtere Prinz nahm diese ehrerbietige Kundgebung mit der ihm eigenen Huld und Güte entgegen, und hatte die Gnade, sich umständlich über den Zustand der Stadt zu erkundigen und die lebhafteste Theilnahme für dieselbe zu äußern. Sr. k. Hoheit unterhielt sich mit gewohnter Herablassung mit einigen der anwesenden Stadträthe, und alle diese Herren wurden am folgenden Tage zur Tafel Sr. kaiserl. Hoheit gezogen.

Deutschland.

Aus Frankfurt a. M. erfahren wir, daß am 23. Oktober die Bundesversammlung wieder ihre erste Sitzung gehalten hat, in welcher mehrere Angelegenheiten von allgemeinem Interesse vorgekommen sind. Ueber die mehr erwähnte Beschwerde der württembergischen Standesherrn wurde abgestimmt und die desfalligen Anträge des Ausschusses angenommen; ferner wurden mehrere auf die hannoversche Verfassungsfrage Bezug habende Vorlagen der Versammlung unterbreitet. — Herr von Prokesch nahm Abschied von der Versammlung und theilte mit, daß Graf Rechberg ihm succediren werde.

† Die Vertreter der Regierungen von Weimar, Gotha und Schwarzburg haben sich bei den in Weimar abgehaltenen Konferenzen einstimmig für die Wiedereinführung der Todesstrafe erklärt.

Italien.

Rom, 20. Oktober. Von zuverlässiger Seite wird versichert, der Graf von Trapani (Bruder des Königs von Neapel) habe eine Mission von Wichtigkeit im Vatikan gehabt. Wirklich war seine vorgestrigte Audienz bei Sr. Heiligkeit eine fast zweistündige, und der Staatssekretär Cardinal Antonelli verweilte bei Sr. k. Hoheit im Hotel Serny weit über die Zeit hinaus, welche sonst ein Artigkeitsbesuch in Anspruch nimmt. Man hofft von diesem persönlichen Verkehre des Bruders Sr. kaiserlichen Majestät mit dem Kirchenoberhaupt und dessen erstem Minister einen versöhnlichen Austrag für die Spannung zwischen der neapolitanischen Regierung und ihrem Klerus.

In Rom ist am 22. d. M. am frühen Morgen das Dach und die Wölbung der St. Alara-Kirche eingestürzt. Die Kirche war glücklicherweise in diesem Augenblicke leer und Niemand ist zu Schaden gekommen.

Schweiz.

Die Untersuchung gegen die im Canton Tessin entdeckte Fälscherbande, die sich auf massenhafte Fabrikation österr. Banknoten verlegt hatte, scheint beendet. Die dortige Regierung ist beim Bundesrathe mit der Anfrage eingekommen, ob hier ein Fall von Verletzung internationaler Pflichten vorliege, deren Beurtheilung dem eidgenössischen Geschwornengericht übertragen werden müßte. Der Bundesrath fand, es liege lediglich ein gemeines Verbrechen vor, das somit vor die tessinischen Gerichte gehöre.

Frankreich.

Paris, 24. Oktober. Was die französischen Generale betrifft, deren Rückkehr der „Moniteur“

meldet, so leidet der General Trochu noch immer an seiner Wunde. Eine Kugel hatte ihm nämlich einen Theil seiner Wade abgerissen. Der General Mellinet ist an beiden Backen verwundet; der General Bosquet, der bekanntlich von einem Bombensplitter an der Schulter verwundet wurde, leidet ebenfalls. Er wird angeblich in Pau bei seiner Mutter seine Genesung abwarten.

Paris, 25. Oktober. Die stürmische Sitzung, welche der Conseil der Vorsitzenden zur Vertheilung der Ehrenmedaillen für die schönen Künste am 24. gehalten hat, soll folgende Resultate ergeben haben: Für die schönen Künste sind im Ganzen 14 Ehrenmedaillen bestimmt, davon 8 für die Maler, 4 für die Sculptur, 2 für die Architektur. Von den der Malerei bestimmten erhält Frankreich 4 oder 5, England 2, Belgien 1; möglich, daß die eine zweifelhafte noch Deutschland zufällt. Dagegen erhält Deutschlands Sculptur eine Medaille, und die französische deren drei, Industrielle, welche die goldene Medaille erhalten, sind durch ein Zirkular des General-Kommissärs Le Play benachrichtigt worden, daß ihre Artikel zu einer gemeinsamen, mitten im Schiff des Industrie-Palastes aufzustellenden Gruppe vereinigt werden sollen, welche der Kaiser und die Kaiserin besichtigen werden. Dieser die Industrie ehrende Besuch wird einen Akt der Schließungs-Zeremonien bilden.

Großbritannien.

London, 25. Oktober. Obgleich es, wie der „Globe“ erklärt, ein leeres Gerücht sein mag, daß die Regierung der vereinigten Staaten die Abberufung des britischen Gesandten in Washington, Mr. Giampton, verlangt hat, so darf man noch nicht übersehen, wie schwierig die Stellung dieses Diplomaten in Amerika geworden ist, nachdem seine indirekte Bethheiligung an den Werbungen für die Krim-Armee bei dem Verhör eines gewissen Harz in Pennsylvania nachgewiesen wurde. Ob es noch sonstige Differenzpunkte zwischen England und Amerika gibt, darüber hört man nur vage Andeutungen. Mr. Buchanan's, des amerikanischen Gesandten in London, Aufenthalt wird nach einer Korrespondenz im „Advertiser“ von kurzer Dauer sein. Seine Sendung habe nur einen außerordentlichen Charakter und die Lösung gewisser Differenzen zum Zwecke gehabt; leider sei die Lösung nicht in allen Fällen gelungen. Als fernerer Grund für Mr. Buchanan's angeblich bevorstehender Heimkehr gibt man an, daß er, beim Rücktritt von Mr. Pierce, um die Präsidentsur kandidiren wird. — Die „Times“ erwähnt von dem Allen kein Wort, macht aber in ihrem Premier London einen eben so gewaltigen Lärm gegen Amerika, wie gestern gegen Neapel, vorgestern gegen Oesterreich und vorgestern gegen Preußen. Aus dem Umstand, daß die englische Regierung in letzter Zeit ihre Geschwader in Westindien verstärkt hat, oder wie es übertreibend heißt, „daß eine gewaltige Armada zwischen der alten und neuen Welt aufgestellt werden soll“, zieht sie den Schluß, daß — die Küsten Irlands bedroht seien. In vielen amerikanischen Häfen würden Flibustier-Expeditionen ausgerüstet, und ohne die Republik beleidigen zu wollen, stehe doch fest, daß die Regierung der vereinigten Staaten zu schwach sei, um solchem Unfug zu steuern! Hoffentlich gelte die Rüstung nicht den Gestaden Irlands, aber man könne nicht wissen, und es dürfte nöthig werden, daß die englische Flotte den Flibustiern das Auslaufen verbiete oder sie in der Mitte des Oceans abfange. England wünsche nichts sehnlicher, als mit Amerika in Frieden und Freundschaft zu leben, aber eine Maßregel wie die angedeutete, wäre unter Umständen das beste Mittel, den Ausbruch eines Krieges abzuwenden! — Hätte die „Times“ eine Besorgniß für Cuba geäußert, so würde die Nachricht plausibel klingen. Aber eine britische Armada im atlantischen Weltmeer zur Deckung Irlands — das glaube wer Lust hat; und wir überlassen es dem geneigten Leser, sich selber den Kopf darüber zu zerbrechen, ob dem Artikel ein geheimer Sinn zu Grunde liegt, ob er

ein Börsenpuff oder eine bloße Ausgeburt des spleen-erzeugenden Herbstnebels ist.

Der „Globe“ stimmt im Allgemeinen der „Times“-Ansicht über die Existenz gefährlicher Abenteuer-Schwärme in Amerika bei; bis zur Angst vor einer Invasion Irlands kann er sich aber nicht aufschwingen.

London, 26. Oktober. Der Herzog von Cambridge besuchte vorgestern das Lager der britisch-deutschen Legion in Shorncliffe und kam, um sich über die Zustände daselbst besser unterrichten zu können, mit einem frühen Morgenzug in Zivilkleidern angefahren. Der Prinz sprach sich über die Truppen und die Zustände im Lager sehr beifällig aus, und die Sorgfalt, mit der er sich um die geringsten Details erkundigte, mußte den Wunsch des Offizierkorps und der Mannschaft, ihn zum Oberkommandanten zu bekommen, nothwendig erhöhen.

Die Königin hat auf Antrag des Kriegsministers bei dem am 23. d. M. abgehaltenen Geheimrath ein neues Pensionirungsdekret unterzeichnet. Es bezieht sich dasselbe auf die Hinterlassenen — Frauen, Kinder, Eltern und Schwestern — aller jener Offiziere, die im gegenwärtigen Kriege entweder im Kampfe fallen oder vor dem Feinde Wunden davontreiben, die nach Ablauf von sechs Monaten tödtlich endigen. Die Hinterlassenen haben in solchen Fällen die Wahl, entweder die vorschrittsmäßigen Pensionsgehälter zu beziehen, oder sich ein für alle Mal eine Abschlags-summe auszahlen zu lassen.

Sir Charles Napier trat gestern in einem Meeting der Borough (London, rechtes Themse-Ufer) als Kandidat für die durch den Tod von Sir W. Molesworth erledigte Parlamentsstelle auf. Das zahlreiche Auditorium nahm den alten Seehelden mit überschwänglichem Enthusiasmus auf. Sir Charles kam auf seine alte Behauptung zurück, daß der geringe Erfolg beider Feldzüge in der Ostsee lediglich dem Mangel an Kanonenbooten beizumessen sei und daß man im nächsten Frühjahr deren 200 brauchen werde, um Kronstadt und Sweaborg an den Leib gehen zu können. Er fand es trotz seiner Freundschaft für die Presse unangemessen, daß diese den Stab über Generale und Admirale breche, ohne daß die Regierung letzteren Gelegenheit gebe, sich vor einem Kriegsgericht zu rechtfertigen, was ihm und auch General Simpson gewiß gelingen würde. Er erklärte, keiner Partei angehören, keinem Ministerium dienen zu wollen, sondern seinem Pflichtgefühl zu folgen, bei den Liberalen zu stehen, und für geheime Abstimmung zu votiren. Er erklärte sich schließlich mit der Premierschaft Lord Palmerstons einverstanden, denn er halte ihn für einen starken, kühnen Charakter, der keinen unmöglichen Frieden abschließen werde.

Schweden.

Stockholm, Mitte Oktober. Wie schon im vorigen Jahre, so hat auch in diesem, und zwar diesmal in gesteigertem Maße, eine lebhafteste Polemik in der Presse mehrere Monate hindurch gedauert, die sich hauptsächlich um folgende Frage drehte:

Soll Schweden dem Bündnisse der Westmächte beitreten, und im Bejahungsfalle, zu welchem Zeitpunkt und unter welchen Bedingungen kann dies für Schweden am vortheilhaftesten geschehen? Und welche Stellung soll Finnland, wenn es den Russen entrissen worden, einnehmen? Soll es Schweden einverleibt werden, oder ein selbstständiges Reich bilden? — Diese Fragen werden in einer kürzlich in Stockholm erschienenen kleinen Schrift ausführlich ventilirt; dieselbe führt den Titel: „Schwedens Politik mit Rücksicht auf den Krieg der Westmächte gegen Rußland, und die Frage über die Bildung Finnlands zu einem selbstständigen Staate.“ Diese Schrift enthält theils gesammelte, bisher in verschiedenen Zeitungen zerstreut gewesene Aufsätze, theils aber auch die eigenen Ansichten und Raisonnements des Verfassers. Die letztgedachten lassen sich kurz also resumiren: Schwedens Politik muß diejenige Europa's sein, nämlich die, ein Gegengewicht gegen Rußland zu bilden. Dieß kann aber wohl nur dadurch geschehen, daß die drei nordischen Reiche, Schweden, Dänemark und Norwegen unter einer gemeinschaftlichen Regierung ver-

eint werden und einen zusammenhängenden Staat, wenn auch mit Beibehaltung verschiedener Staatsverwaltungseinrichtungen, bilden. Schweden kann nur gegen Rußland auftreten, wenn sich ein nordischer Verein zwischen dem skandinavischen Volke voraussehen läßt und von den Westmächten garantirt wird — Finnland kann nicht ein für sich selbstständiger Staat bleiben.

Donaufürstenthümer.

Aus Krajowa, 14. September, geht der k. „Wr. Ztg.“ von Seite der dortigen katholischen Gemeinde folgende Mittheilung zu: „Die Restaurations-Arbeiten an der hiesigen katholischen Kirche, zu denen Sr. k. k. Apostolische Majestät in erbabener Munizenz die ganze aufgewandte Summe aus Allerhöchsthier Privat-Catouille zu schenken gerühten, sind nun vollendet, und bereits ist der Einweihungs-Gottesdienst gelebrt worden. Nachdem durch diese Allerhöchste Gnade unserem dringenden Bedürfnis nach einem Gotteshause abgeholfen wurde, so fühlen wir, die katholischen Gemeindeglieder, uns innigst bewegt, unsern demüthigsten wärmsten Dank für die uns auch in der Ferne durch Sr. k. k. Apostolische Majestät gewordene Hilfe öffentlich und abermals zu bezeugen.“

Dank sei auch Sr. Excellenz dem Herrn FML. Grafen Coronini-Cronberg und dem Truppen-Divisionär Herrn FML. Ritter v. Macchio, durch deren Befürwortung uns diese unschätzbare Hilfe zugewandt wurde.“

Telegraphische Depeschen.

Königsberg, Montag. Ein kaiserlich russisches Manifest besteht unter Ausschluß der Gouvernements Pskow, Pultawa, Tschernigoff, Charkoff, Ekaterinoslaw, Cherson und Taurien eine Rekrutenaushebung von je 10 Mann pr. Tausend in allen übrigen Theilen des Reiches.

Paris, Montag. Der „Moniteur“ meldet: Herr v. Wendtland habe Sr. Majestät dem Kaiser ein Schreiben Sr. Majestät des Königs von Bayern überreicht; die Herren Minister: von der Pfordten, Beust und der preussische General Willkiser hatten Sonntag die Ehre, dem Kaiser vorgestellt zu werden; General Canrobert ist nach Stockholm abgereist.

Paris, 30. Oktober. Der heutige „Moniteur“ meldet: Die Differenz wegen des Vorganges zu Messina ist durch eine Note der neapolitanischen Regierung, worin diese ihr Bedauern über das Benehmen des Gouverneurs ausdrückt, beigelegt. Sechs und dreißig Flüchtlinge, darunter Viktor Hugo, sind von Jersey ausgetrieben worden.

Berlin, 31. Oktober. Die „Köln. Ztg.“ enthält eine telegraphische Nachricht aus London v. 30., wonach Hamilton Seymour, ehemaliger englischer Gesandter in Rußland, anstatt des Lord Westmoreland zum Gesandten am Wiener Hofe ernannt wurde.

Athen, 26. Oktober. Gegen das Klephten-unwesen wurden energische Maßregeln getroffen. Die Cholera herrschte noch auf den meisten Punkten des Königreiches.

— Die nachfolgende telegraphische Depesche aus Warschau vom 18. (30.) Oktober wird uns mitgetheilt:

„Nach einer ziemlich starken Demonstration (fort démonstration) über Saki von Eupatoria aus ist der Feind, in seinen Bewegungen gegen seinen linken Flügel zu bedroht, am 17. (29.) Oktober wieder nach Eupatoria zurückgekehrt.“

„Vor der Landung von Kinburn sind nur 60 Segel zurückgeblieben. An der Mündung des Bug befinden sich nur 2 Dampfer und 5 Kanonenboote.“

Lokales.

Laibach, 2. November.

Morgen findet die Benefiz-Vorstellung des trefflichen Tenoristen Hrn. Vielschitzky Statt, der hierzu die große Oper: „Robert der Teufel“ gewählt hat. Die Beliebtheit des Benefizianten und die gute Wahl lassen einen sehr angenehmen Abend erwarten.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 30. Oktober 1855, Mittags 1 Uhr.

Auswärtige Verkäufe in Bank- und Staatsbahn-Aktien wirkten nachtheilig.

Bank-Aktien gingen bis 998 zurück, erhielten sich aber wieder auf 1005.

Staatsbahn-Aktien eröffneten 335 1/2 und drückten sich bis 333 1/2.

Staats-Effekten waren fest.

5% Metall, zuletzt 75 1/2.

National-Anlehen 78 1/2.

Wechsel als Rembourser für zum Verkaufe heringefandene Aktien begehrt und um 1/2 pSt. höher.

Geld sehr gesucht und fast um 1 pSt. höher.

Amsterdam 94 1/2. — Augsburg 114. — Frankfurt 112 1/2. — Hamburg 83. — Livorno —. — London 117. — Mailand 112 1/2. — Paris 132 1/2.

Staatsbahn-Aktien zu 5% 75-75 1/2.

ditto 4 1/2% 65 1/2-65 3/4.

ditto 4% 59 1/2-59 3/4.

ditto 3% 45-45 1/2.

ditto 2 1/2% 37-37 1/2.

ditto 1% 14 1/2-15.

ditto S. B. 5% 85-86.

National-Anlehen 5% 78 1/2-78 3/4.

Lombard-Venet. Anlehen 5% 91-93.

Grundentlast.-Oblig. N. Oest. zu 5% 77-77 1/2.

ditto anderer Kronländer 5% 67 1/2-72.

Gleggnitzer Oblig. m. R. zu 5% 92-92 1/2.

Oedenburger ditto ditto 5% 90 1/2-91.

Penber ditto ditto 4% 92-92 1/2.

Mailänder ditto ditto 4% 89 1/2-90.

Lotterien-Anlehen vom Jahre 1834 228-229.

ditto ditto 1839 118 1/2-118 3/4.

ditto ditto 1854 98 1/2-98 3/4.

Bank-Obligationen zu 2 1/2% 53 1/2-54 1/2.

Bank-Aktien pr. Stück 1002-1004.

Gesamtbank-Aktien 89-89 1/2.

Aktien der k. k. priv. österr. Staats-

Eisenbahngesellschaft zu 200 fl.

oder 500 fr. 333 1/2-333 3/4.

Nordbahn-Aktien 204 1/2-204 3/4.

Budweis-King-Gumdnier 224-226.

Breslauer-Lyng. Eisenb. 1. Emission 18-20.

ditto 2. „ mit Priorität 25-30.

Dampfschiff-Aktien 527-528.

ditto 13. Emission 513-514.

ditto des Lloyd 391-400.

Wiener-Dampfschiff-Aktien 98-100.

Veßher Kettenbrücken-Aktien 52-54.

Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5% 89-90.

Nordbahn ditto 5% 79-80.

Gleggnitzer ditto 5% 73-74.

Donau-Dampfschiff-Oblig. 5% 79-80.

Gono-Kentischeine 13 1/2-14.

Uckeritz 40 fl. Lose 70 1/2-71.

Windischgrätz-Lose 25-25 1/2.

Waldstein'sche 24-24 1/2.

Regelwisch'sche 10-10 1/2.

Fürst Saln 40-40 1/2.

K. k. vollwichtige Dukaten-Agio 19-19 1/2.

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 31. Oktober 1855.

Staatsbahn-Aktien	zu 5 pSt. fl. in G.M.	75
ditto aus der National-Anleihe zu 5 % fl. in G.M.		78 7/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.		98 3/8
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5 %		68 1/2
Bank-Aktien pr. Stück	1002	fl. in G. M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2060	fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	528	fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 31. Oktober 1855.

Amsterdam für 100 Holland. Guld., Rthl.	94 1/8	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld.	113 3/4	Wfo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. jüdd. Ver-eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	112 3/4	Wf. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	82 7/8	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11-6	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterr. Lire, Gulden	112 3/8	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulden	131 7/8	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulden	132	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulden para	240 1/2	31 T. Sicht
R. k. vollw. Münz-Ducaten	19	pr. Gent. Agio. Warr.

Gold- und Silber-Kurse vom 31. Oktober 1855.

Kais. Münz-Dukaten Agio	Briss.	Gelb.
ditto Rand- ditto	19	19
Navaleonsdor	18 1/2	18 1/8
Souverainsdor	8.55	8.54
Friedrichsdor	15.30	15.28
Preussische	9.6	9.4
Engl. Sovereigns	9.26	9.24
Russ. Imperiale	11.13	11.12
Doppie	9.11	9.12
Silberagio	34 1/2	34 1/2
	15	15

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten

Den 27. Oktober 1855.

Se. Excellenz Graf v. Soullivan, k. k. Gesandte, — Hr. Franz v. Balmagini, k. k. Lieutenant, und — Hr. Eduard de Mohrenheim, k. russ. Eskadrons-Chef, von Wien nach Venedig. — Hr. Vladimir Jakowlew, k. russ. Kollegien-Rath, — Hr. Moriz Prager, Dr. der Medizin, und — P. Adam Mangold, Provinzial der Redemptoristen-Kongregation, von Triest nach Wien.

— Hr. Wilhelm v. Balmagini, k. k. Hauptmann, — Hr. Daniel Heindörfer, Fabrikbesitzer, und — Hr. Julius v. Balmagini, Besizer, von Wien nach Giume. — Hr. Chevalier Agriponte, k. russ. Kapitän, und — Hr. Alexander Chevalier Newlinsky, russ. Privatier, von Wien nach Triest. — Hr. Josef Lorenz, k. k. Professor der Naturgeschichte, sammt Martin, von Salzburg nach Giume. — Hr. Titus Koppitsch, Kaufmann, von Graz nach Mailand. — Hr. Demeter Bianello, Besizer, von Graz nach Triest.

Den 28. Hr. Enrico Conte della Croce di Do-jola, Gesandtschafts-Attaché, von Torino nach Wien. — Hr. Baron Abfalterer, Gutsbesitzer, von Graz. — Hr. Jakob Horvath, Direktor der Missions-Kongregation, von Triest nach Zilli. — Hr. Antonio Biachi, Fabrikant und Kaufmann, von Wien nach Como. — Hr. Franz v. Hohenstern, k. k. Ingenieurs-Assistent, von Warburg nach Triest.

Den 29. Hr. Baron Alroldi, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, — Hr. Isak Ed. Zeireira, Bankier, — Hr. P. Odilo Bayth de Baumgarten, Ordens-Propinzial der barmherzigen Brüder, — Hr. P. Vorgias Bursak, Prop. Sekretär der barmherzigen Brüder, von Triest nach Wien. — Hr. M. W. Zinding, k. belg. Bergwerks-Direktor, von Agordo nach Wien. — Hr. Anton Ritter v. Guttenberg, Forstath, von Graz nach Bleiberg. — Hr. Alois Martello, k. k. Eisenbahn-Wize-Direktor, von Wien nach Verona. — Hr. Ludwig Gröbl, k. k. Polizei-Kommissär, und — Hr. Josefa Gogani di St. Giorgio, Gutsbesitzerin, von Graz. — Hr. Rudolf Ritter v. Horadyski, Gutsbesitzer, und — Hr. Andreas v. Sprecher, schweiz. Regierungsrath und Kommandant, von Wien nach Triest. — Hr. Franz Kott, k. k. Gymnasial-Professor, von Prag nach Görz. — Hr. Klara Majmayer, Hofraths-Witwe, — Hr. v. Münch-Bellinghausen, Konferenzraths-Tochter, von Graz nach Triest. — Hr. Stefanie Demitricovich, Mittheilers-Gattin, von Wien nach Padua. — Hr. Josef Kraner, Architekt, von Adelsberg nach Prag.

3. 1670. (3)

Sprach-Unterricht.

Die hohe k. k. Landesregierung hat mit Verordnung vom 12. Oktober l. J., 3. 17091,

3. 980. (3)

Dr. SUNN's aromatische Zahn-Pasta *) ist von mir auf chemischem Wege untersucht und aus ihren Bestandtheilen, die durch die feinste Oelsäure in die gefällige Form der Pasta gebracht wurden, die Ueberzeugung gewonnen worden, dass durch sie nicht nur ein neues, sondern auch ein **brauchbares und angenehmes** Reinigungs- und Erhaltungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches erreicht wurde, das ich nach meinen darüber gemachten Erfahrungen sehr empfehlen kann. Diess attestirt der Wahrheit gemäss

Dr. Eschenbach, kön. Kreis-Physikus in Bunzlau.

*) Echt vorrathig in Laibach bei Alois Katsell zum Feldmarschall Hadesky.

3. 700. (1)

Pariser Buttermaschinen

nach Lavoisy, die sich bei den Proben in der Pariser Ausstellung ebenso vorthellhaft bewährten, wie schon längere Zeit hindurch in der Praxis, und in wenigen Minuten ausgezeichnete Butter mit vollständiger Ausnutzung des Rahms oder der Milch liefern, empfiehlt zu 10 Pfund Butter auf ein Mal à 15 Thlr. (22 1/2 fl. Zwanziger) in vorzüglicher Ausführung und mit Gebrauchsanweisung

die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von Dr. Wilhelm Baum in Leipzig.

3. 1674. (2)

Morgens

um 6 Uhr Abends

erfolgt im k. k. Banko-Gebäude in Wien die erste

ZIEHUNG

der

Classen-Lotterie,

bei welcher Gulden 810.525 W. W. gewonnen werden.

Die Anschlagzettel bei den Verkaufs-Lokalitäten machen ersichtlich, wo noch Lose von allen vier Classen zu haben sind.